



Dreißigster Jahrgang.

21.

Donnerstag, am 21. Mai 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Lebenswege.

Eine Zeit-Novelle von Minna Bauer.

Romano erhob das Glas:

„Nun,“ rief er voll Begeisterung, „nun, meine Freunde, Treue bis in den Tod!“

Ludwig und Johannes standen auf und die Gläser klangen: „Ja, Treue bis in den Tod!“ riefen auch sie mit blickenden Augen.

„Wir trennen uns jetzt,“ fuhr Romano wehmüthig fort, „aber wir wollen nicht von einander scheiden. Lasset uns, wie bisher, Vertrauen um Vertrauen tauschen. Lasset uns keinen Schritt ohne Wissen der Anderen thun. Freundschaft und Vertrauen sind die mächtigsten Stützen unserer Kraft, mit ihnen brechen nicht selten alle Schutzgötter des Menschen zusammen, lasset sie uns schätzen und erhalten, sorgfamer als unser Herz in der Brust.“

„Se nun, das wäre auch eben nicht all zu sorgsam,“ lachte der immer heitere Ludwig, „mein

Herz ist alle Augenblicke einmal auf der Wanderschaft.“

„Wissen das,“ lächelte Romano und Johannes schüttelte den Kopf:

„Kannst Du denn nimmer ernst sein, selbst in dieser trüben Stunde nicht?“

„Selbst in dieser trüben Stunde nicht!“ lachte Ludwig. „Eben nicht! Macht Ihr nicht Gesichter, süß, wehmüthig-schmerzlich wie Heidenbefehrer? O psui! psui! ich schäme mich Eurer!“

Romano fuhr empor mit zornfunkelndem Auge; aber Johannes weiche, kalte Hand faßte die seine, der Blick seines großen braunen Auges grub sich tief in des Freundes Seele, seine sanfte Stimme sprach: „Ruhe!“ und Romano setzte sich still wieder nieder.

„Ja, ich schäme mich Eurer,“ fuhr Ludwig ohne sich stören zu lassen fort. „Sind wir Weiber? Nein, wir sind Männer, noch dazu zwei von uns sind angestellte Männer, Du, Bruder Johannes, und ich, Ludwig von Olmershausen. Jener, unser hoffnungsvoller Besuv, wird vielleicht auch bald eine Anstellung bekommen, an irgend